



20 Kurzgeschichten à 50 Cent (+ 2 Bonusgeschichten)

KaiTrinkwasser

scurrile Kurzgeschichten

# Urs, Caipirinha-Frühstücksclub

Beine hoch und Freizeit im Kopf



Edition Lagarto

Dieses Buch wurde auf chlor- und  
säurefreies Papier gedruckt.

1. Auflage 2014

© 2014

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung und Coverillustration: Tobias Thies

Lektorat und Korrektorat: Catrin Stankov, Bernau

Satz: Heinz Kasper, [www.printundweb.com](http://www.printundweb.com)

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9524156-7-2

Herausgegeben von Kai Trinkwasser  
in Zusammenarbeit mit Edition Lagarto  
[www.edition-lagarto.ch](http://www.edition-lagarto.ch)

## WHO is WHO – kurze Intro zu den Kreuzberger Kultfiguren Urs und Kai

**Urs:** bester Freund von Kai – Mitte 20, schlank, etwa 1,80 groß mit strubbeligen blonden Haaren und braunen Augen, mit denen er charmant zwinkern kann.

In der Schweiz geboren lebt Urs seit seinem sechsten Lebensjahr in Berlin. Die Schule hat er kurz vor dem Abitur geschmissen und danach eine Lehre zum Autoverkäufer gemacht.

Er arbeitet schon länger nicht mehr, sondern lebt von seinem geerbten Geld.

Vom Typ her ist er eine Mischung aus Chaot und everybodys darling, wandelnd zwischen Genie und Wahnsinn. An sich ist Urs ein herzensguter Kerl. Mit seiner Energie und seinen manchmal abenteuerlichen Ansichten lässt Urs jedoch kein Fettnäpfchen aus und stolpert in die unmöglichsten Situationen. Was ihn besonders kennzeichnet, sind seine einseitige Ernährung und sein Hang zu Weizenbier.

Im Moment ist Urs mal wieder Single.

**Kai:** „Ich-Erzähler“ und bester Freund von Urs. Ebenfalls Mitte 20, etwas größer als Urs, mittelblonde Haare, blaue Augen und eher vollschlank. Nach Abitur und anschließender Lehre zum Industrie- und Außenhandelskaufmann ist Kai nach diversen Fehlversuchen zur Zeit mal wieder arbeitslos und ständig klamm.

So widmet er sich seinem Hobby, der Schriftstellerei ...

## Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Urs – Miles and More                            | 9   |
| Urs – Zwischen den Jahren                       | 13  |
| Urs kämpft gegen das Böse                       | 15  |
| Urs – Der ewige Kalender (Freunde fürs Leben)   | 23  |
| Urs manipuliert die Lufthansa                   | 27  |
| Ernährungsumstellung                            | 35  |
| Urs als Guru – Eine Geschichte zum Fremdschämen | 37  |
| Urs fliegt klimaneutral                         | 50  |
| Urs als Kreativ-Texter                          | 54  |
| Urs fördert die Kunst                           | 60  |
| Urs und der Idiotentest                         | 63  |
| Urs als Profiler                                | 68  |
| Urs – Caipirinha Frühstückclub                  | 75  |
| Urs – Da brat mir einer 'nen Storch             | 80  |
| Urs – Guerillamarketing                         | 89  |
| Urs und das perfekte Verbrechen                 | 97  |
| Urs' Erleuchtung                                | 102 |
| Urs und die Trauerkarten                        | 105 |
| Urs, da geht noch was ...                       | 110 |
| Global Warming – Eine typische Urs-Geschichte   | 114 |
| Das Andenken des Dr. Moretti                    | 116 |
| Viktimologie – Die Lehre von der Opferwerdung   | 121 |
| Zum Autor                                       | 131 |

## Urs – Miles and More

„Hier, schau mal“, rief Urs begeistert, „die Lufthansa hat ihr Meilenprogramm geändert!“

Obwohl Urs fast nie flog, weil ihm angeblich das Geld fehlte, und schon gar nicht mit der Lufthansa, hatte er ein Faible für alles, was mit der Kranich-Linie zusammenhing. Vor allem aber war er immer über deren Bonus-Vielfliegerprogramm auf dem Laufenden. Für 20 Euro hatte er vor einiger Zeit eine abgelaufene Senator Karte bei Ebay ersteigert. Und Urs musste die natürlich gleich allen zeigen. In der Disko hatte er so lange mit dem Ding vor einer aufgeschossenen Blondine rumgewedelt, bis ihm deren Freund, ein muskelbepackter Araber, die Karte vor Eifersucht in den Rachen geschoben hatte. „Friss Scheiße, Alter ...“

Der Notarzt hatte zwei Stunden operieren müssen, bis er die Karte einigermaßen unversehrt aus Urs' Speiseröhre geholt hatte. Danach konnte sich Urs eine Woche lang nur flüssig ernähren; zum Glück gibt es ein einzigartiges hochkalorien- und kohlehydrathaltiges Nahrungsmittel, das man schon fast als Astronautennahrung bezeichnen könnte: sein geliebtes Weizenbier ...

Was erstaunlich war, die Karte ließ sich nach der Operation wieder verwenden, was vorher unmöglich gewesen war. Über sein Universal-Kartenlesegerät am PC fand Urs das Unglaubliche heraus: Das Guthaben auf seinem Miles & More Konto betrug sagenhafte 820 Tausend Meilen. Er war überglücklich. Endlich war auch er VIP-Kunde bei der Lufthansa.

„Kai, guck mal; dafür könnte ich schon zehn Mal das Metall-Flugkofferset von Samsonite kaufen, oder fünf Mal den 55 Zoll Fernseher von Samsung oder, wenn ich noch 180 tausend Meilen drauflege ... eine neue Leber!“

Das Lufthansaangebot war ein echter Knaller. Es schien wirklich auf die Bedürfnisse ihrer Vielflieger abgestimmt zu sein. „Die Leber gibt es allerdings nur in Indien“, las Urs aus dem Prospekt vor, „und Voraussetzung ist ein Gamma GT von mindestens 120 – und 1 Million Meilen-Guthaben.“

Leider kam dieses Top-Angebot der Lufthansa für Urs nicht in Frage; sein Gamma GT Wert lag zwar schon bei bedenkliehen 60; vor allem aber fehlten ihm noch die restlichen Meilen.

Trotzdem war es ein kreatives Angebot, das Mut machte:

„Für unsere treuen Vielflieger halten wir ein begrenztes Angebot an frischen Lebern der Blutgruppen Rhesus A negativ, B positiv und 0 bereit. Dieses diskrete Angebot können wir leider nur für begrenzte Zeit in Bangalore und nur für unsere treuesten Senatoren und Honor Cycle Member anbieten. Die OP-Kosten und der Krankenhausaufenthalt sind im Meilenpreis nicht inbegriffen und müssen vor Ort bar entrichtet werden; bitte wenden Sie sich an unser Office in Kalkutta; Telefon ...“

Urs ließ diese Idee keine Ruhe. Er wollte sich auf jeden Fall schon mal eine Leber sichern – man konnte ja nie wissen, wann man sie mal braucht. Nur 180.000 lumpige Meilen trennten ihn von dem lebenswichtigen Organ. Die Leberwerte würde er sich schon noch auf den benötigten Gamma GT von 120 hochtrinken; das war kein Problem.

Um wirklich auf Nummer sicher zu gehen, klärte er erst einmal bei der Lufthansa ab, ob ihm die 820 Tausend Meilen auch wirklich gutgeschrieben waren. Und siehe da: Die eigentlich abgelaufene Karte entpuppte sich wirklich als wahrer Goldesel. Urs wurde – durch welches Wunder oder welchen Fehler auch immer – Lufthansa Senator mit einem bereits achtjährigen Status.

Jetzt fehlten nur noch die besagten 180 Tausend Meilen. Urs rechnete wie ein Verrückter herum. Das war drei Mal um die

Welt in der Touristenklasse; oder zwei Mal Rio hin und zurück in der Business oder einmal Singapur plus retour in der First Class.

Um der Not mit den restlichen Meilen abzuhelfen und sich einen Flug leisten zu können, hatte Urs spontan eine Idee. Mit seiner selbst kreierten Homepage „www.Leberspendedringend-gesucht.de“ und unter persönlichem Einsatz, stellte er sich gelb geschminkt vors KaDeWe. Ein großes Schild vor sich haltend bat er: „Benötige dringend eine neue Leber – Bitte spenden Sie Geld!“

Ob man es glaubt oder nicht, nach nur einem Monat hatte er die fehlenden 9.000 Euro für den Flug nach Singapur – hin und zurück – zusammen.

Mit seiner Spendenmanie hatte er – wie immer – heftigst übertrieben. Um wahrhaftig den Eindruck eines Leber-Bedürftigen zu erwecken und um den notwendigen Gamma GT Wert zu erreichen, hatte er in den letzten Wochen sage und schreibe täglich drei Flaschen Rotwein konsumiert. „Kai, da reicht das Weizen einfach nicht ran; da muss man zu härteren Sachen greifen.“

Nun sah er wirklich gelb aus wie ein Friesennerz; sein Oberbauch war geschwollen wie der einer Schwangeren kurz vor der Niederkunft. „Kai“, stöhnte er, „du musst für mich die Strecke abfliegen – ich brauch doch die Leber ...“ Urs sah wirklich erbärmlich aus.

Also opferte ich mich und schlich mich mit seinem Pass und Ticket an Bord – First Class – ab nach Singapur. Da Urs mir aus Geiz kein Hotel bezahlen wollte, flog ich die Strecke quasi in einem Rutsch. Das heißt ich hatte zwei Stunden Aufenthalt und dann gings wieder zurück. Von der Stadt habe ich überhaupt nichts gesehen – dafür gabs Kaviar und Krimsekt satt; Hummer und Schampus; erlesensten Cognac der Extraklasse und vor allen Dingen viel, viel Rotwein.



Vollgemästet, um zwei First-Class-Schlafanzüge, zwei komplette Reisenecessaires, 150 Mikrosievert Weltraumstrahlung und besagte 180.000 Meilen reicher, kam ich schließlich 30 Stunden später wieder in Frankfurt an.

Urs rief sofort die Telefonnummer der Lufthansa in Kalkutta an. Als auf der anderen Seite abgenommen wurde, rief er: „Hello, I need a new liver – it’s really urgent – my Miles and More number is ...“

„Oh Sir, I am really sorry – liver is out. But as Senator we can offer you the new Apple I-Phone and a nice Champagne-weekend in Paris.“